

15. September 2026

Winkler: „In Krisenzeiten darf der Gaspreis nicht den Strompreis diktieren“

SPÖ-OÖ-Chef will Debatte über Krisenmechanismus bei Merit Order anstoßen – günstigere Energiepreise sollen Haushalte und Wirtschaft entlasten und Inflation bremsen

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie rasch internationale Krisen die Energiepreise auch in Österreich nach oben treiben können. Besonders problematisch: Steigen die Gaspreise stark, kann das über das Merit-Order-System auch die Strompreise nach oben treiben. SPÖ-OÖ-Chef Landesrat Martin Winkler will deshalb eine Debatte darüber anstoßen, ob Österreich für außergewöhnliche Krisenzeiten einen eigenen Krisenmechanismus braucht, der diese Preiswirkung begrenzt.

„Wenn geopolitische Konflikte oder andere außergewöhnliche Krisen den Gaspreis explodieren lassen, können wir nicht einfach weiter zuschauen. In normalen Zeiten gelten normale Marktregeln. Aber für außergewöhnliche Krisenzeiten müssen wir auch außergewöhnliche Instrumente diskutieren dürfen“, sagt Winkler.

Beim Merit-Order-System bestimmt das teuerste Kraftwerk, das zur Deckung des Strombedarfs noch benötigt ist, den Preis am Großhandelsmarkt. Häufig sind das Gaskraftwerke. Dadurch können stark steigende Gaspreise auch dann den Strompreis beeinflussen, wenn ein großer Teil des Stroms wesentlich günstiger produziert wird.

Winkler fordert deshalb, **zu prüfen, wie die Wirkung der Merit Order in klar definierten Krisenzeiten zeitlich befristet ausgesetzt oder begrenzt werden kann.** Entscheidend sei, dass ein solcher Mechanismus nur in außergewöhnlichen Preissituationen greift, die Versorgungssicherheit gewährleistet bleibt und danach wieder zu den normalen Marktregeln zurückgekehrt wird.

Dabei geht es für Winkler um weit mehr als die Stromrechnung einzelner Haushalte. **Hohe Energiepreise treiben auch die allgemeine Teuerung.** Im August 2026 lagen die Energiepreise laut Statistik Austria um 10 Prozent über dem Vorjahresniveau und trugen entscheidend zur Inflationssteigerung bei.

„Energie steckt am Ende in fast jedem Produkt. Sie steckt in der Produktion, im Transport, im Handel und in vielen Dienstleistungen. Wenn Energie teurer wird, zahlen die Menschen deshalb nicht nur mehr für Strom und Heizung, sondern spüren die Folgen auch beim täglichen Einkauf. Wer die Energiepreise in den Griff bekommt, setzt damit auch bei der Inflation an“, so Winkler.

Gerade für einen Industriestandort wie Oberösterreich seien leistbare und planbare Energiepreise zudem eine entscheidende Standortfrage. Hohe Strompreise belasteten Betriebe, Investitionen und damit letztlich auch Arbeitsplätze.

Winkler: „Wir brauchen in Österreich eine ernsthafte Debatte darüber, ob unser Strompreissystem auch für extreme Krisensituationen die richtigen Antworten liefert. Mein Ziel ist klar: Globale Krisen dürfen nicht ungefiltert auf die Stromrechnungen der Österreicherinnen und Österreicher und auf unsere Betriebe durchschlagen.“

„Krisenzeiten brauchen Krisenregeln. Wenn der Gaspreis durch außergewöhnliche Ereignisse explodiert, darf er nicht automatisch den Strompreis für ganz Österreich mit nach oben ziehen.“

Rückfragehinweis: Mario Hauser, 066488461755, mario.hauser@spoe.at